



Jahresbericht **2013**

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Düsseldorf e.V.



die lobby für kinder



Foto: Bastian Werner

Unser Jahr in Zahlen	3
Vorwort	4
Arbeitsbereiche	
Beratung	5
Begleiteter Umgang	6
TUSCH! – Angebot für Kinder aus Trennungs-/Scheidungsfamilien	7
Starke Eltern – Starke Kinder®	8
Familiencafés SANA und EVK	10
Jubiläum Familiencafé am EVK	13
Posener Pänz	14
Mein Leben im Kinderschutzbund (eine fiktive Geschichte)	16
KinderKleiderKiste	18
Hausaufgabenhilfe	19
Kinder- und Jugendtelefon	20
Kinderrechte	23
Inklusion	24
Zum Nachdenken	25
Düsseldorf kocht	26
Dank an Spender und Förderer	28
Dank an Ehrenamtliche und Mitglieder	30
Impressum	31

Der Kinderschutzbund versteht sich als „Lobby für Kinder“ und setzt sich für die Anerkennung von Rechten für Kinder und eine kinderfreundliche Gesellschaft ein. Gewalt vorzubeugen ist unser oberstes Ziel. Wir finden Wege zu einem gewaltfreien Miteinander und bearbeiten Probleme, bevor sie sich verfestigen. Bei konkreter Gewalt hat der Schutz des Kindes oberste Priorität. Die Eltern erhalten Hilfe und können die Fähigkeit erwerben, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Mädchen und Jungen unterstützen wir dabei, ihre Gewalterfahrungen zu verarbeiten. Ferner vermitteln wir therapeutische Angebote und bauen gemeinsam mit anderen Einrichtungen ein tragfähiges Unterstützungsnetz für Familien auf und aus. Mit Hilfe zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir in Düsseldorf eine Reihe unterschiedlicher Projekte ins Leben gerufen. Die erfolgreiche Arbeit des Kinderschutzbundes gründet sich vor allem auf das produktive Zusammenspiel von freiwilligem Engagement und vergüteter hauptamtlicher Tätigkeit. Der Ortsverband Düsseldorf ist seit 1976 als gemeinnützig anerkannter Verein beim Amtsgericht Düsseldorf (Vereinsregisternummer 5406) eingetragen.

Rückseitenfoto: © Sunny studio - Fotolia.com

Titelfoto: © Luis Louro - Fotolia.com

UNSER JAHR IN ZAHLEN

- 91** Kinder unter Drei besuchten unsere Betreuungsangebote.
- 132** Kinder nutzten unsere Koch- und Selbstbehauptungskurse.
- 184** Kinder aus Trennungsfamilien profitierten von unseren Angeboten, weil sie unsere TuSch-Gruppe besuchten, ihre Eltern sich beraten ließen oder sie im Begleiteten Umgang Kontakt zum getrenntlebenden Elternteil hatten.
- 332** mal waren die Familiencafés für die BesucherInnen geöffnet.
- 789** Stunden wurden Kinder in der Graf-Recke-Hauptschule und im marokkanischen Kulturverein Rath bei den Hausaufgaben liebevoll betreut.
- 1.000** Tage waren Kinder, sicher in Autokindersitzen unterwegs, die man im Haus für Kinder leihen kann.
- 2.592** Stunden waren die Beraterinnen und Berater am Kinder- und Jugendtelefon im Einsatz.
- 3.344** telefonische Anfragen wurden an 251 Arbeitstagen im Sekretariat beantwortet.
- 10.257** Stunden haben sich unsere Ehrenamtlichen engagiert.

Foto: © bildschönes - Fotolia.com

Der Vorstand v.l.n.r.:
Christine Linzenich (Schriftführerin), Silke Drees
(stellvertr. Vorsitzende), Prof. Dr. Susanne Schweitzer-
Krantz (1. Vorsitzende), Bettina Erlbruch (hauptamtliche
Geschäftsführerin), Martina Huxoll-von Ahn (Beisitzerin),
Markus Schlüter (Schatzmeister), Peter Rambow (Beisitzer)
und Astrid Raimann (Beisitzerin)



Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des Kinderschutzbundes Düsseldorf,

ich freue mich, Ihnen unseren Jahresbericht 2013 präsentieren zu können. 2013 war ein lebendiges und engagiertes Jahr!

Zuvor jedoch möchte ich auf ein Thema eingehen, das uns im Kinderschutzbund 2014 bewegt und beschäftigt: Anfang 2014 erschien das Sachbuch „Deutschland misshandelt seine Kinder“, das die Gemüter bewegt. Tritte ins Gesicht, Schläge mit dem Gürtel und Verbrennungen durch heiße Herdplatten: Mit erschreckenden Fotos und Fallschilderungen weisen zwei Rechtsmediziner (Michael Tsokos und Saskia Guddat) aus Berlin auf das Ausmaß von Kindesmisshandlung in Deutschland hin. In ihrem Buch werfen sie dem deutschen Hilfesystem von Jugendämtern bis zur Justiz „regelmäßiges Versagen“ vor. Pro Woche gäbe es in Deutschland drei tote Kinder als Folge von Misshandlung, zumeist durch die Eltern. Diese Zahl ist unvorstellbar, aber leider richtig! Dieses Buch will aufrütteln. Dennoch zeichnet es ein zu schwarz-weißes Bild der Wirklichkeit und vermag daher kaum dazu beitragen, die unterschiedlichen Berufsgruppen, die mit Kindeswohl-

gefährdungen zu tun haben, zusammenzubringen. Es ist aber erforderlich, dass wir uns alle fragen: „Was können wir besser machen im Kinderschutz?“ In Düsseldorf arbeiten im Kinderschutz unterschiedliche Berufsgruppen und alle Träger zusammen und sehen sich als „Verantwortungsgemeinschaft“, die vieles bewirkt hat. Nur durch gemeinsames Handeln können wir den Kindern helfen!

Das Jahr 2013 war von unseren Jubiläen 20 Jahre Kinder- und Jugendtelefon, 5 Jahre Familiencafé am EVK und der Fachtagung Inklusion geprägt; das alles können Sie in diesem Jahresbericht nachlesen.

Krönender Jahresabschluss war die Veröffentlichung unseres Kochbuchs „Düsseldorf kocht“, das noch rechtzeitig erschien, um den Weg auf zahlreiche weihnachtliche Gabentische zu finden, das aber ganzjährig aktuell ist. Diese Publikation gehört vielleicht nicht zu den originären Aufgaben eines Kinderschutzbundes. Aber abgesehen davon, wieviel Freude dieses Projekt allen Beteiligten bereitete und welche einhellig posi-

tive Resonanz dieses Buch findet, kommt der Reinerlös direkt unserer Kinderschutzarbeit vor Ort zugute, weil alle Beteiligten ehrenamtlich daran mitwirkten. Und das ist bitter nötig, denn seit einigen Jahren sind die Spendeneingänge rückläufig und wir müssen dringend neue Wege der Finanzierung finden.

Auch Sie können uns dabei helfen: vielleicht feiern Sie in diesem Jahr ein Jubiläum oder ein anderes Fest, als Firma oder privat, einmal zu unseren Gunsten! Oder Sie erzählen einfach Ihren Mitmenschen von uns und unserer Arbeit, die direkt „vor unserer Haustür“ so viel Positives für Familien, insbesondere für die Kinder bewirkt. Es tut gut zu helfen und es tut gut zu sehen, was diese Hilfe alles bewirken kann.

In diesem Sinne danke ich Ihnen sehr und grüße Sie herzlich

Ihre
Prof. Dr. Susanne Schweitzer-Krantz
(1. Vorsitzende)



„Manchmal hilft es einfach, dass einem jemand sagt, dass in unserer Familie nicht alles schlecht läuft.“

Zitat eines Vaters

Im letzten Jahr ergaben sich 106 persönliche Beratungskontakte mit Familien, pädagogischen Fachkräften und besorgten Bürgern. Hinzu kamen 74 telefonische Beratungen sowie zahlreiche Informationsgespräche. Probleme in Trennungs- und Scheidungssituationen (41%) sowie Gewalt gegen Kinder (38%) waren der häufigste Anlass für Beratungs- und Krisenintervention.

Ein paar Beispiele aus den Anfragen des vergangenen Jahres:

- ❖ Eine Lehrerin wendet sich an uns, weil ein 8-jähriges Mädchen im Unterricht erzählt hat, sie werde regelmäßig von ihrem großen Bruder geschlagen.
- ❖ Ein Vater kommt zum Beratungsgespräch, weil es immer wieder Probleme mit den Umgangswochenenden gebe. Sein 10-jähriger Sohn wolle die Mutter nicht mehr besuchen, weil sie einen neuen Partner hat.
- ❖ Eine Mutter fühlt sich durch ihren 7-jährigen Sohn ständig provoziert und hat Sorge, dass sie ihn schlagen könnte.
- ❖ Ein Nachbar ruft an, weil er beobachtet hat, dass zwei Kinder, 2 und 8 Jahre alt, oft alleine gelassen werden.
- ❖ Eine alleinerziehende Mutter sucht die Beratung auf, weil sie sich fragt, welche Form von Umgang zwischen ihrer 6 Monate alten Tochter und dem psychisch kranken Vater angemessen ist, ohne das Kind zu gefährden.

Sehen sich Familien solchen oder anderen Problemen gegenüber, führt dies häufig zu Überlastung. Die ständige Anspannung zerrt an den Nerven der Eltern und für den alltäglichen Umgang mit den Kindern fehlt die nötige Geduld und Gelassenheit. Die Situation wird immer schwieriger und kann sich zuspitzen, fröhlich ist hier oft keiner mehr und der Blick für die guten Momente in der Familie scheint verloren gegangen zu sein.

Vielen Familien, die sich aufgrund der Veränderung ihrer Lebenssituation oder wegen Erziehungsschwierigkeiten an uns wenden, kann präventiv geholfen werden. Oft genügen wenige Gespräche, die Probleme zu klären und die nächsten Schritte hin zu Zielen, Interventionen und Lösungen zu formulieren und zu beginnen. Wir helfen Eltern dabei, Stärken wieder zu entdecken und neue Kräfte zu entwickeln, damit es den Eltern und damit auch den Kindern besser geht.

Die Ratsuchenden kommen freiwillig, der Wunsch nach Anonymität wird respektiert und Vertrauensschutz geboten. Der Kinderschutzbund hilft schnell und unbürokratisch. Eine Zusammenarbeit mit anderen Institutionen findet – außer bei Kindeswohlgefährdung – nur in Absprache statt. In Fällen, in denen wir nicht weiter helfen können, vermitteln wir an die entsprechenden Hilfseinrichtungen, wie Beratungsstellen, Sozialpädiatrie oder Jugendamt.

Leitung Beratung:
Bettina Erlbruch, Dipl. Soz.päd.



BEGLEITETER UMGANG

„Respekt und gegenseitige Akzeptanz ist das Wichtigste, was getrenntlebende Eltern für ihre Kinder tun können.“



Es ist eine Herausforderung als Paar getrennt zu sein, aber die Elternverantwortung gemeinsam zu leben

- Anna, drei Jahre alt, lebt bei ihrem Vater, wenn sie sich mit ihrer Mutter trifft, bringt sie ihr Vater in den Kinderschutzbund. Kurz darauf geht ihr Vater und die Mutter kommt zum Spielen.
- Justin, fünf Jahre alt, lebt bei seiner Mutter und kennt seinen Vater eigentlich gar nicht. Er ist schon sehr gespannt, wie sein Vater wohl so sein wird.

• Lea, sieben Jahre alt, weiß, dass Papa und Mama sich gar nicht mehr mögen, sie haben sich ständig angeschrien. Ihre Mutter schimpft über den Vater. Das findet sie richtig blöd, denn eigentlich hat sie doch beide lieb.

Für solche Situationen bietet der Kinderschutzbund Düsseldorf den Begleiteten Umgang an. Denn hier können die Kinder in einem neutralen Umfeld, von einer Fachkraft begleitet, ihren getrenntlebenden Elternteil sehen. Die Kinder brauchen keine Sorge zu haben, wieder einmal zwischen die Fronten zu geraten und sich hin- und hergerissen zu fühlen. Hier können sie Umgang haben und ihr Loyalitätskonflikt kann reduziert werden.

Die Familien kommen meist über das Jugendamt oder durch das Familiengericht in den Kinderschutzbund. Häufig möchte einer der Elternteile aus Sorge, Angst oder persönlicher Verletzung keinen Kontakt zum getrenntlebenden Elternteil. In den ersten Terminen wird zunächst ein Treffen der Eltern vermieden. Auf Dauer kann dies natürlich nicht die Lösung sein. Daher ist im Konzept des Kinderschutzbundes nach fünf Treffen ein

gemeinsames Elterngespräch vorgesehen. Die Eltern werden hierbei unterstützt, erste Schritte wieder aufeinander zuzugehen, um die Elternaufgabe gemeinsam lösen zu können. Es wird bereits hier ein Blick in die Zukunft gewagt, wie die Kontakte eigenständig fortgeführt werden können oder was die Eltern brauchen, um eine konfliktarme Kommunikation vor den Kindern und für die Kinder führen zu können. Im besten Fall können die Eltern nach 10 Begleiteten Umgängen eine einvernehmliche Vereinbarung festlegen.

Im Jahr 2013 nutzten 46 Familien das Angebot des Begleiteten Umgangs im Kinderschutzbund, 47% gingen mit einer einvernehmlichen Regelung nach Hause.

Leitung Begleiteter Umgang:
Jessica Scheidmantel,
Dipl. Soz. arb./päd.



TUSCH!

„Wir sind wir und darum sind wir hier, wir lassen uns nicht unterkriegen, selbst wenn sich die Bäume biegen ...“

... lautet der Schlachtruf unserer Trennungs- und Scheidungsgruppe für Kinder, die 2013 nun schon zum vierten Mal stattfinden konnte.

Im Januar startete unser Projekt mit vier Mädchen und drei Jungen im Alter von sechs bis zehn Jahren, an 13 Mittwoch Nachmittagen trafen wir uns von 16:30 Uhr bis 18:00 Uhr.

Die Kinder fassten schnell Vertrauen zueinander und konnten sich im geschützten und sehr herzlichen Rahmen der Gruppe öffnen, über das Erlebte und die damit verbundenen Ängste sprechen und auch schmerzhaft Situationen benennen. Zudem wurden Gefühle wie Wut und Traurigkeit intensiv aufgegriffen und spielerisch bearbeitet. Insbesondere der Zuspruch der Kinder untereinander und die Tatsache, dass sich alle Kinder bewusst waren, ähnliche Situationen erlebt zu haben, führten dazu, dass sie auch unangenehme Gefühle zulassen und erleben konnten, wozu sie zuvor meist keinen Raum oder keine Möglichkeit hatten.

Häufig angesprochene Themen waren vor allem der „Verlust“ eines Elternteils durch die Trennung oder Scheidung und der damit verbundene

Schmerz, der Wunsch nach mehr Kontakt zum getrenntlebenden Elternteil, aber auch die Schuldfrage.

Alle Kinder benannten ganz deutlich, dass sie sich die Schuld für die Trennung oder Scheidung der Eltern gaben und es in ihrer Verantwortung liege, die Situation zu ändern oder zu verbessern. Ein Mädchen erzählte, dass sie bei einem Streit ihre Eltern immer wieder auseinanderziehe. Als mit den Kindern erarbeitet wurde, dass sie weder Schuld noch Einfluss auf die Trennungssituation und die damit verbundenen Problematiken ihrer Eltern haben, äußerte ein Junge völlig überrascht: „Dann können wir ja gar nichts machen.“

Während der Kindernachmittage stand stets im Fokus, die Selbstheilungskräfte der Kinder zu stärken und deren Selbstwertgefühl zu steigern, um ihre Schuldgefühle reduzieren zu können.

Neben den Kindernachmittagen fand ein Elternabend für die getrenntlebenden Eltern statt.

Dieser wurde zumindest von jeweils einem Elternteil der Kinder wahrgenommen und zum intensiven Austausch genutzt.

Die teilnehmenden Elternteile wurden dazu eingeladen, sich intensiv mit der Sichtweise, den Ängsten und anderen Gefühlen ihrer Kinder zu befassen. Wir zeigten den Eltern die Wünsche der Kinder an „ihre“ Trennungs- und Scheidungsfamilie, die wir während der Kindernachmittage erarbeitet hatten. Nicht selten wurde den Eltern hierdurch deutlich, wie verantwortlich und schuldig sich die Kinder an der Trennung/Scheidung fühlen und wie groß der Wunsch war, dass die Eltern wieder zusammen kommen oder aber zumindest weniger streiten.

Die Gruppe leitete Dipl.-Soz.arbeiterin/Soz.päd. Jessica Scheidmantel mit Unterstützung durch Soz.arbeiterin/Soz.päd. Katharina Schulze (B.A.).



STARKE ELTERN – STARKE KINDER®



WAS IST DAS – EIN ELTERNKURS?

Alle Eltern wollen das Beste für ihre Kinder, sie lieben ihre Kinder, sie wollen sie fördern und fordern, unterstützen und anleiten, sie wollen halt ihr Bestes! Und genau hier setzt ein Elternkurs an, Eltern zu stärken, sie zu vernetzen und dadurch die Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Denn es gibt gute Gründe, sich auszutauschen, verschiedene Meinungen einzuholen, den Blickwinkel zu verändern, die eigene Sichtweise zur Diskussion zu stellen, und alles das, kann in einem Elternkurs passieren.

Hier 10 Gründe, einen Kurs zu besuchen:

- 1 Mit Hunderten von Ratschlägen, Meinungen, gut gemeinten Tipps werden Eltern konfrontiert. Gefragt oder ungefragt erhalten sie Lösungen für „Probleme“. Ein Elternkurs stärkt die Eltern, Problemlösungen selbst zu finden, denn *nur der, dem das Problem gehört, kann es auch lösen!*
- 2 Wir sind darauf trainiert, Dinge und Verhalten wahrzunehmen, die problematisch oder falsch sind. Alles, was gut läuft und funktioniert, ist selbstverständlich. Das kann die Stimmung und Atmosphäre beeinflussen. *„Achte auf die positiven Seiten deines Kindes, auf die deines Partners oder deiner Partnerin und auf deine eigenen!“* ist eine Anregung, die sich auf die Atmosphäre zuhause positiv auswirkt.
- 3 Vorbildlich zu sein verbinden wir häufig mit der Vorstellung, es genau richtig zu machen. Eltern sind für ihre Kinder immer Vorbild oder anders gesagt: Modell! Im Vertrauen darauf: *„da erzieht man und erzieht man und dann machen die Kinder einem doch alles nach“* können Eltern sehr gelassen bleiben und darauf vertrauen, dass Kinder die gelebten Werte der Eltern zu einem großen Prozentsatz übernehmen.
- 4 Wie reden wir miteinander, was kommt beim ändern an? Welche Sätze machen aus einem Konflikt einen Streit und wie kann ich mich ausdrücken, dass eine sachliche Konfliktlösung möglich wird? Paul Watzlawick behauptet, man kann nicht nicht kommunizieren. Deshalb kommt es drauf an, wie wir es tun, denn *„Sprache schafft Wirklichkeit“*.
- 5 Eltern kennen ihre Kinder, ihre „Pappenheimer“. Aber ist das so oder ist das nur eine Vorstellung, die wir mit Macht verteidigen? Es ist die optimale Voraussetzung dafür, enttäuscht zu werden, nämlich genau dann, wenn der Widerstand gegen diese Vorstellung so massiv wird, dass wir das eigene Kind (.) oder den Partner/die Partnerin nicht mehr wiedererkennen. Geben wir unseren Lieben die Chance etwas mitzuteilen und *hören wir zu, dann erfahren wir mehr!*
- 6 Neid, Missgunst, Eifersucht, Hass, Schadenfreude – lauter unerwünschte Gefühle, die von der Umwelt negativ wahrgenommen werden. Aber diese Gefühle gibt es und *weil alle Gefühle erlaubt sind, allerdings nicht alle Handlungen*, ist es notwendig auch diese Gefühle zu spüren, sie zuzulassen und nach

Foto links: Bastian Wiener

den Bedürfnissen zu suchen, die diese Gefühle auslösen. Erst dann ist es möglich, das Problem zu erkennen, zu benennen und nach Lösungen zu suchen.

- 7 Wir Menschen sind soziale Wesen, für uns ist es unerlässlich dazugehören. *Liebe, Annahme und Vertrauen sind die Grundlage für eine gesunde Entwicklung.* „Du bist das Kind, das ich immer wollte, du gehörst zu uns. Auch wenn wir mit deinem Handeln nicht einverstanden sind, wir lieben dich und vertrauen darauf, dass du dein Handeln ändern kannst.“
- 8 Krisen gehören zum Leben, selbstgemacht oder von außen herangetragen, *„Nicht die Dinge an sich beunruhigen den Menschen, sondern das, was er darüber denkt!“* wusste schon der antike Philosoph Epiktet aus Phrygien (50 n. Chr.). Und weil wir unser Denken beeinflussen können und uns darauf stützen, dass wir schon schwierige Situationen bewältigen konnten, hilft uns der Austausch, neue Kraft zu schöpfen.

- 9 Gradlinigkeit, Effektivität, Kompromisslosigkeit sind Begriffe, die sich in unserem Alltag breit gemacht haben. Aber wenn es um die Familie geht, die Menschen, die wir lieben und die uns anvertraut sind, deren Persönlichkeitsentwicklung wir begleiten und fördern, dann gilt: *„Je mehr Macht du in Konfliktsituationen anwendest, desto weniger bleibenden Einfluss hast du.“*

- 10 Unzufriedenheit mit der momentanen Lebenssituation ist ein Empfinden, das die meisten Menschen kennen, Selbstachtung und Selbstverantwortlichkeit schaffen das Motto: *Verändere zuerst dein Verhalten – nicht die anderen müssen den ersten Schritt tun!*

Wir freuen uns auf Sie im nächsten Elternkurs Starke Eltern – Starke Kinder®



Leitung Starke Eltern – Starke Kinder®
Tilmann Schrörs, Mediator und Elterncoach



Hand in Hand – Eltern und Kinder gehen einen gemeinsamen Weg

Foto: Susanne Tessa Müller

ZAHLEN UND FAKTEN 2013:

Insgesamt 820 Kursstunden Familienbildung, 306 Teilnehmer mit 427 Kindern, davon 37% mit Migrationshintergrund und 17% Vätern

14 Kurse Starke Eltern – Starke Kinder®, auch in türkischer und kurdischer Sprache

4 Aufbaukurse Pubertät – Aufbruch, Umbruch, kein Zusammenbruch®

FAMILIENCAFÉS AM EVK UND SANA



Jeder Mensch braucht mal eine Pause, um sich zu stärken. Auch Mütter!



Mir reicht es ...

... das denkt jeder mal und manche Mutter, die zu uns kommt, denkt auch so. Natürlich nicht jeden Tag und natürlich auch nicht jede Mutter, aber umso besser, denn die Mütter kommen, bevor es endgültig reicht. So ist es auch gedacht, im Konzept, das den Familiencafés zugrunde liegt; das ist Prävention!

Aber bringt das denn überhaupt was? Kommen denn auch die, die ihr erreichen wollt? Könnt ihr denn wirklich etwas verhindern? Na, wie sollen wir denn sonst früh erkennen und früh helfen? Ja, es bringt was, es bringt jeder Familie was, die wiederkommt, auch wenn sie sich vielleicht beim ersten Mal verlaufen hat! Es bedarf schon

viel Überwindung den ersten Schritt in ein Familiencafé zu gehen, ohne zu wissen, was und wer einen dort erwartet. Dieses Gefühl kennen wir alle und wenn dann ein zweiter Besuch folgt, obwohl gewusst wird, wer und was einen dort erwartet, dann haben wir Menschen erreicht, die sich aktiv und mit Fürsorge um ihre Kinder kümmern. Auch wenn es im Moment vielleicht nicht gut gelingt, aber es kann wieder besser werden, schlechter hoffentlich nicht.

Dafür sind wir da! Wir versuchen in vertrauensvollen und wertschätzenden Beziehungskontakten mit den Familien zu verhindern, dass es schlechter wird. Jede Familie hat viel zu bieten,

um aus eigener Kraft das „Schlechter werden“ zu vermeiden. Aber manchmal ist die Belastung hoch, der Kummer groß, die Wohnung zu klein, das Geld zu knapp, das Kind zu laut, die eigene Stimme der Bedürftigkeit zu leise, die Familie weit weg und der Partner auch. Und doch gibt es Unterstützung für jede Familie, aber oft wissen diese nicht gleich, wo sie danach suchen sollen und welche Möglichkeiten im nahen Sozial- und Lebensraum angeboten werden. Und es gibt Zeiten, da fehlt die Kraft sich alleine auf den Weg zu machen. Und diese Kraft muss neu entdeckt und wahrgenommen werden, aus der Ruhe, ja, das wissen wir alle und wir alle sind nicht selten sehr hektisch und weit davon entfernt.

Babyfoto: © Adam Przekazak - Fotolia.com/Müller

Babyfoto: © Adam Przekazak - Fotolia.com/Müller

„Das Leben in unseren Familiencafés ist wie eine „Bunte Tüte“, manchmal süß – manchmal sauer!“



Jede Mutter und jeder Vater, die zu uns kommen, hoffen auf Unterstützung. Wir möchten zunächst erreichen, dass die Eltern zur Ruhe kommen, mit ihrem Kind und auch mal für ein paar Momente ohne ihr Kind. Für dieses Gelingen sorgen neben den zwei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen auch ehrenamtlich Engagierte, die sich liebevoll, mit viel Aufmerksamkeit und Kreativität um die Babys und Kleinkinder im Familiencafé zu allen Öffnungszeiten kümmern.

Zuvor haben wir uns bereits früh auf den Weg gemacht, zu denen, die noch gar nicht laufen können, auf die Geburtsstationen im EVK und im SANA Krankenhaus. Jede Frau, die entbunden

hat oder noch schwanger ist, wird dort wöchentlich von uns besucht, damit der erste Schritt leichter fällt, sich Unterstützung zu holen. Suchen müssen die Familien dann nicht mehr, sie wissen ja spätestens jetzt, wo sie unser Familiencafé finden. Und auch die Familien auf der Station des Kinderneurologischen Zentrums in Gerresheim und der Kinderklinik im EVK werden von uns wöchentlich besucht und in die Offenen Treffs der Familiencafés selbstverständlich herzlich eingeladen.

Deutlich werden soll hier, dass wir möglichst viele Familien erreichen möchten, die sich mit der Verantwortungsübernahme eines Kindes auf



Väter in Elternzeit sind heute gar nicht mehr so außergewöhnlich

den Weg gemacht haben. Allein die Verantwortung für einen Hamster zu tragen ist groß, die für die Sicherung des Kindeswohls und des Kinderschutzes in allen Lebenslagen, gerade in den ersten 3 Lebensjahren, ist riesig. Niemand kann diese immer hundertprozentig übernehmen, das ist auch nicht notwendig, aber ausreichend

28 Ehrenamtliche mit fast 5.000 Arbeitsstunden
 Besucher: Mütter 2.232 Väter 347 Brötchen: 2.000
 Schwangere und Verwandte: 406 mit 3.135 Kindern
 Stationsbesuche: 87



Babyfoto: © Adam Przekazak - Fotolia.com/Müller

sollte sie sein, sodass für das Kindeswohl gesorgt ist, die Eltern-Kind-Beziehung sicher und stabil ist und das Miteinander in der Familie überwiegend durch Liebe, Fürsorge, Anerkennung und Respekt für die Bedürfnisse aller Familienmitglieder getragen wird. Das ist manchmal „nur“ anstrengend und manchmal einfach zu viel, das wissen nicht nur mehrfach belastete Familien.

Seit mehr als 13 Jahren arbeiten wir mit dem Konzept „Familiencafé“ im Kinderschutzbund Düsseldorf glücklicherweise überwiegend präventiv, weil wir mit dieser Art der freiwilligen Kontaktaufnahme zu Zeiten, in denen die Familien – noch – dazu in der Lage sind, gute und bewegende Erfahrungen gemacht haben. Es wird immer Menschen geben, die lassen sich nicht bewegen und Menschen, die lassen sich bewegen und es gibt zudem die, die sich bewegen, mehr als viele andere vielleicht denken mögen.

Wir sehen es, Familien haben die Kraft sich zu bewegen, es bringt also was, diese Prävention, warum sollten wir auch sonst seit 13 Jahren versuchen etwas in Bewegung zu bringen, was sich so nicht bewegen lässt? Da wäre jetzt präventiv wirklich nichts mehr zu retten ;)

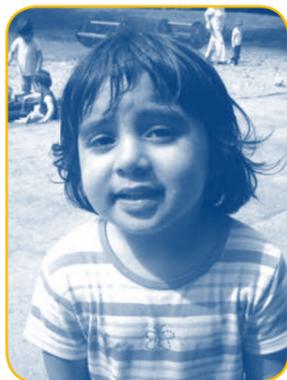
Familiencafé am Evangelischen Krankenhaus Unterbilk

Offener Treff: Mo und Di 9:30-11:30 Uhr und Do 15:00-17:00 Uhr
 Kinderbetreuung unter Drei: Do und Fr von 9:00-12:00 Uhr
 Klitzeklein für alle Eltern mit ihren Babys bis zum Krabbelalter:
 Mi 9:30-11:30 Uhr
 Leitung Familiencafé EVK: Ute Mones, Diplom-Sozialarbeiterin



Familiencafé am SANA Krankenhaus Gerresheim

Offener Treff: Fr 9:30 – 12:00 Uhr und Mi 15:00 – 17:30 Uhr
 SchreiBabyBeratung mit Anmeldung
 Kinderbetreuung unter Drei: Di und Do 9:00-12:00 Uhr
 Klitzeklein für alle Eltern mit ihren Babys bis zum Krabbelalter:
 Mo 9:30-12:00 Uhr
 Leitung Familiencafé Sana: Anke Teesselink, Diplom-Heilpädagogin



JUBILÄUM FAMILIENCAFÉ AM EVK

„Wir werden immer größer, jeden Tag ein Stück“ ...



Volle Konzentration und Aufmerksamkeit

... heißt es in einem Kinderlied.

Ein bisschen trifft es auch auf das Familiencafé zu. In der Jahresmitte hatten wir anlässlich unseres Jubiläums zum 5-jährigen Bestehen des Familiencafés EVK Gelegenheit, die Entwicklung Revue passieren zu lassen. Im Rahmen einer Feierstunde in der Kapelle des EVK blickten wir gemeinsam mit den Initiatoren, Trägern, verschiedensten Unterstützern und Kooperationspartnern, den Aktiven und weiteren Interessierten auf die vergangenen fünf Jahre Familiencafé am EVK zurück. Den fachlichen Höhepunkt bildete an diesem Tag ein Vortrag des Präsidenten des Deutschen Kinderschutzbundes, Heinz Hilgers, zu den Frühen Hilfen in Deutschland und ihre Wirksamkeit. Im Anschluss fand sich Zeit zum regen Austausch im Familiencafé. Für viele war es die erste Gele-

genheit, die neu gestalteten Räume auf der Kirchfeldstr. 48 und ihre Atmosphäre kennenzulernen. Mit einem fröhlich-bunten „Tag der offenen Tür“ begingen wir dieses Jubiläum gemeinsam mit unseren großen und kleinen Besuchern, Ehemaligen und Neugierigen. Schon auf dem Gehweg wurden glitzernde Riesenseifenblasen in den Himmel geschickt, drinnen wurde getobt, gebastelt, sich an einem kleinen Buffet gestärkt und ausgetauscht. Das Highlight bildete dann der Besuch der beiden Klinikclowns Bella und Halli-Hallo. Mit ihrer ganz besonderen Art schafften es die beiden, auch die anfangs etwas skeptischen Kleinen in ihren Bann zu ziehen. Am Ende entstand gar ein spontanes Mini-Theaterstück inmitten einer improvisierten Bühne. Wir blicken mit sehr schönen Erinnerungen auf diese Tage zurück und freuen uns auf die nächsten Jahre!

POSENER PÄNZ



„Dadaaa!“, ruft Adam, nachdem er sich die Gummistiefel alleine angezogen hat. Er hat sie falsch rum angezogen, aber stapft stolz mit Entenfüßen durch die Gruppe und strahlt uns mit leuchtenden Augen an. „Alleine machen“, sagt Clara und ich schaue ihr zu, wie sie versucht die Regen- hose anzuziehen. Dabei beobachtet sie mich genau und schaut, ob ich geduldig warte. Währenddessen versucht sich Mina die Mütze anzuziehen, die irgendwie noch nicht über den Kopf rutschen will. „Alleine machen!“ Im Alter von zwei Jahren möchten Kinder zunehmend eigene Erfahrungen sammeln. In unseren Betreuungsgruppen „Posener Pänz“, zwei Gruppen mit jeweils acht Kindern im Alter von 1,5 bis 3 Jahren, brauchen wir vor dem Spielplatzbesuch immer viel Zeit. Gerade im Winter, wenn es heißt Regen- hose, Schuhe, Mütze,



Kreativität und Fingerspitzengefühl sind im Gruppenalltag immer gefragt

Schal und Handschuhe anziehen, müssen und wollen wir uns die Zeit nehmen, um die Selbstständigkeit und das Lernen der Kinder zu fördern. Eine halbe Stunde, bis wir endlich rausgehen können ist da nicht selten. Erfolgserlebnisse beflügeln die Kinder, sind wie Dünger für das Gehirn. Wenn ein Kind Dinge alleine schafft und aus eigenem Antrieb lernt, fördert das die Selbstständigkeit, was wiederum Selbstvertrauen schafft.

Sich selbst an dieser Stelle zurücknehmen, Geduld haben, nicht zu schnell eingreifen, ist auch für uns ein täglicher Lernprozess. Wie schnell ist man doch beim Kind „Ach, komm ich helfe Dir schnell“, anstatt dem Kind die notwendige Zeit für eine so wichtige Erfahrung zu geben. Schafft es das Kind alleine und loben wir es dafür, so ist es oft unsagbar stolz und motiviert, noch mehr

auszuprobieren, sich zu trauen und zu lernen. „Und was ist, wenn ich beobachte, dass es die Hose nicht anbekommt? Sollte es nicht immer Erfolgserlebnisse haben?“ fragt eine Mutter. Kinder teilen uns verbal oder nonverbal mit, wenn sie unsere Hilfe möchten. Oft hält mir ein Kind die Jacke hin und sagt „helfen!“ In manchen Situationen bekomme ich das Kleidungsstück ohne Worte hingehalten. Geschieht beides nicht, kann ich das Kind erst einmal probieren lassen und biete dann meine Hilfe an, in dem ich ihm sage „Sollen wir es zusammen versuchen?“ Auch hierbei möchten wir Motivation für das eigene Handeln geben, indem wir Hilfestellung geben und das Kind mitwirken lassen. Jedes Kind und jede Situation ist ganz individuell. Kinder geben uns Signale, die wir angemessen erkennen und beantworten sollten.

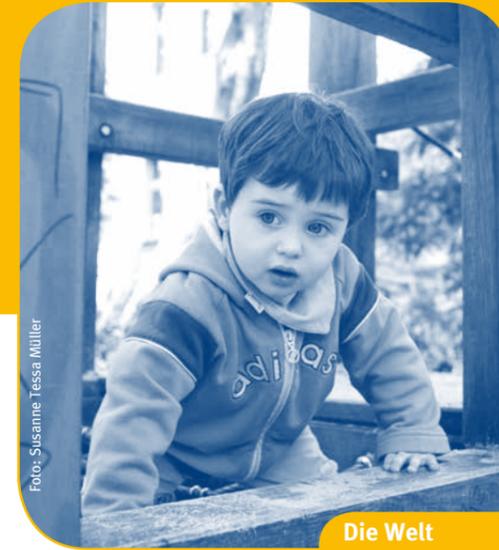


Foto: Susanne Tessa Müller

Die Welt entdecken ...

Selbstverständlich gibt es viele Situationen, in denen das Kind auf die Unterstützung der Erwachsenen angewiesen ist. Die richtige Balance zu finden ist manchmal nicht einfach. Dafür müssen wir genau beobachten. Was kann das Kind schon und welchen Entwicklungsstand hat es bisher erreicht. Wann sollte ich unterstützend helfen?

Um die Welt zu begreifen brauchen Kinder Raum und Zeit. Sie lernen täglich und bekommen ein immer größeres Verständnis für ihre Umwelt. Das erfordert immer wieder aufs Neue die Geduld der Erwachsenen. Eltern und Erzieher sollten dann Begleiter der Kinder werden.

Im Gruppenalltag werden die Kinder durch einen immer wiederkehrenden Tagesablauf geführt, da sie noch kein Zeitverständnis besitzen. Ein fester

„Kinder sind der Rhythmus dieser Welt“

Rahmen gibt Sicherheit. Wenn ich ankomme, dann spiele ich und wenn das Aufräumlied erklingt, wird schon bald gesungen und das Frühstück folgt. Somit können sich die Kinder orientieren und wissen, was als nächstes kommt. Innerhalb dieses Rahmens schaffen wir dann die Zeit, die die Kinder für sich brauchen, um zu entdecken, auszuprobieren und die Welt mit allen Sinnen zu erforschen. Und dabei heißt es auch immer wieder geduldig warten, wenn Sulayman entdeckt hat, dass man Dinge immer wieder erneut ausschütten kann, Mohamed die Kiste mit Bausteinen alleine in das Regal schieben möchte oder Mila die Treppenstufen alleine nach oben erklimmen möchte.

Auch wenn uns manches Kind noch nicht verbal mitteilen kann, welches Bedürfnis es gerade hat, was es möchte und was es nicht möchte, wann es uns braucht, so kommunizieren die Kinder doch über ihre Körpersprache mit uns. Und um diese zu verstehen, müssen wir uns Zeit nehmen. Zeit zum Verstehen, Zeit zum Beobachten und Zeit, um gemeinsam mit dem Kind die Welt zu begreifen.

Wir müssen uns nur auf den Rhythmus der Kinder einlassen können.



... und dann machen wir eine Pause

Posener Pänz – Kinderbetreuung unter Drei
 Blaue Gruppe: Di, Mi und Fr von 9:00-13:00 Uhr
 Gelbe Gruppe: Mo, Do von 9:00-13:00 Uhr und Di von 14:00-18:00 Uhr

Leitung Posener Pänz:
 Elke Thelen, Erzieherin



MEIN „GANZES“ LEBEN IM KINDERSCHUTZBUND

(eine fiktive, aber nicht unrealistische Geschichte)



Das erste Mal in Berührung mit dem Kinderschutzbund kam ich, da war ich noch gar nicht geboren. In der Kleiderkiste deckte meine Mutter sich, bzw. mich mit den ersten Hemdchen und Strampfern ein, und auch einen preisgünstigen Kinderwagen konnte sie erwerben.



Dann war es soweit, der große Tag meiner Geburt, ich erblickte das Licht der Welt im SANA Krankenhaus in Gerresheim. Während wir uns vom Stress der Geburt erholten, bekamen wir viel Besuch, auch von einer freundlichen Dame, die vom Familiencafé erzählte und uns herzlich dorthin einlud. Das ließ Mama sich nicht zweimal sagen, sobald sie einigermaßen wieder fit war, hatten wir unseren ersten regelmäßigen wöchentlichen Termin im Offenen Treff. Erst ging's zu „Klitzeklein“, dann, als ich mobiler wurde, zum wöchentlichen Frühstückstreff.

Mit anderthalb Jahren sollte ich fit gemacht werden für den Kindergarten, deshalb kam ich zu den „Posener Pänz“. An drei Vormittagen sang,

bastelte, frühstückte und spielte ich unter den wachen Augen der Betreuerinnen mit sieben anderen Kids. Ab und zu war auch Papa dabei, er lernte viele Lieder und Fingerspiele, mit denen er mich auch zuhause begeisterte.

In der Kindergartenzeit waren meine Eltern reif für den Elternkurs „Starke Eltern-Starke Kinder®“. Schon während des Kurses veränderte sich zuhause viel: sie waren wieder viel netter, achteten auf das Positive, schimpften weniger und hörten mir mehr zu.

In der Grundschule hatte ich Stress mit einigen Mitschülern, ich kam öfter mit blutiger Nase und kaputten Sachen nach Hause. Ich war leicht auf

die Palme zu bringen, da half mir „Sei cool, bleib cool“, ein Kinderkurs, den der Kinderschutzbund im „Haus für Kinder“ anbot.

Dann kam eine schwere Zeit, meine Eltern liebten sich nicht mehr und gingen auseinander, und das Schlimmste war, ich durfte meine Mutter nicht mehr sehen. Papa hatte Angst, sie würde nicht richtig auf mich aufpassen. Beim Begleiteten Umgang im Kinderschutzbund konnte ich dann Mama sehen, viel zu kurz, aber regelmäßig. Und es gab dort eine Gruppe für mich und andere Kinder, deren Eltern sich getrennt hatten (TuSCH). Da konnte ich all das loswerden, was ich Papa und Mama nicht sagen wollte. Ich lernte, zu verstehen, woher meine Angst und



Das Team v.l.n.r.: Christiane Sültemeyer (Sekretariat), Anke Teesselink (Familiencafé SANA), Ute Mones (Familiencafé EVK), Elke Thelen (Posener Pänz), Jessica Scheidmantel (Begleiteter Umgang), Bettina Erlbruch (Geschäftsführerin), Katharina Schulze (Begleiteter Umgang), Diana Goldermann-Wolf (Kinder- und Jugendtelefon), Gabi Nietzsche (Sekretariat)

meine Wut herrührten, und warum ich mich so schlecht auf die Hausaufgaben konzentrieren konnte. Auch für meine Eltern wurde ein Kurs angeboten: „Kinder im Blick“. Nachdem sie ihn besucht hatten, wurde es besser zwischen ihnen, sie sagten sich wieder „Guten Tag“, wenn sie mich abholten, sie stritten sich weniger und redeten nicht mehr schlecht über den anderen, wenn ich dabei war. Da wurde mir wieder leichter ums Herz.

Trotzdem, es gab immer wieder Situationen, in denen ich einen guten Rat brauchen konnte, in denen ich jemand brauchte, der sich Zeit nahm, um mir zuzuhören. Meist fühlte ich mich danach schon besser. Papa musste viel arbeiten, und

Mama war weggezogen, sie sah ich nur in den Ferien. Ein Anruf beim Kinder- und Jugendtelefon hat mir über manches Tief hinweggeholfen. Später habe ich dann auch Mails geschrieben, das ging auch in der Nacht, wenn ich nicht schlafen konnte.

Bei so vielen positiven Erfahrungen ist es für mich Ehrensache, dass ich als Erwachsener dem Kinderschutzbund verbunden bleibe und etwas zurückgeben werde von der vielfältigen Unterstützung. Es gibt so viele Möglichkeiten sich zu engagieren, sei es als ehrenamtlicher Berater am Kinder- und Jugendtelefon, in einem Familiencafé, als Mitglied, und wer weiß, vielleicht auch eines Tages als Vorstand.



Freunde sind in dieser Zeit überlebenswichtig

KINDERKLEIDERKISTE



In diesem Jahr war es an 40 Donnerstagen zwischen 13:00 Uhr und 15:00 Uhr besonders lebendig in unserem Haus, weil viele Familien unsere KinderKleiderKiste besuchen. Für „kleines“ Geld von der Erstausrüstung inklusive Kinderwagen, bis zu Kleidung für Jugendliche kann man alles erwerben. Während des entspannten Stöberns kann man auch bei unserer pädagogischen Fachkraft die eine oder andere Frage loswerden, denn der Alltag mit Kindern ist oft nicht einfach. Bei Bedarf können weitere Beratungsgespräche folgen.

Herzlich danken wir an dieser Stelle allen „Kleiderspendern“, besonders möchten wir die Bürger-Stiftung Düsseldorf erwähnen, die uns anlässlich ihrer Kleiderbörse im Stilwerk große Mengen gut erhaltener Kinderkleidung überlassen hat. Hierdurch konnten wir den sehr bedürftigen Flüchtlingsfamilien aus Afrika, Syrien und vielen anderen Ländern sogar Kleidung schenken.

Exemplarisch für all unsere lieben ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen möchten wir hier ein Interview (gekürzte Fassung) mit Evelyn Fruth zeigen:

Liebe Evelyn, 9 Jahre hast du bei uns ehrenamtlich mitgearbeitet, im Sommer hast du aufgehört. Warum? „Ich dachte, mit fast 75 Jahren ist es auch mal Zeit meinen Ruhestand zu genießen“

Was hat sich noch im Lauf der Zeit bei der KinderKleiderKiste (KKK) verändert?

„In der KKK gibt es viel zu organisieren und die Zeit für ein „Pläuschchen“ sollte nicht zu kurz kommen, darum haben wir eine Art Team-Frühstück. Hier hat jeder abwechselnd etwas mitgebracht. Das fand ich immer besonders schön, da sich hier wirklich das ganze Team für eine Stunde treffen und austauschen konnte. Im letzten Jahr haben wir Spenden nur montags angenommen und ohne Publikum einsortiert. Früher kamen die Spenden immer während der Öffnungszeiten, was häufig zu Stress und Chaos führte. Nichts desto trotz freuen wir uns über all die fleißigen Spenden.“

Hast Du Dich durch die jahrelange Arbeit im DKSB verändert?

„Ich bin durch den Umgang mit Kindern lockerer und fröhlicher geworden. Vor allem jetzt die letzten Jahre, wo das Team aus meist jüngeren Kolleginnen bestand, bin ich generell offener im Umgang mit Menschen geworden.“

Was hast Du für Dich von dieser Arbeit mitgenommen?

„Wichtig war für mich, dass hier so vielen Menschen durch die günstige Kleidung geholfen werden konnte. Ich fand es schön, durch meine ehrenamtliche Arbeit am Helfen beteiligt zu sein. Richtiges Lebensglück hat es mir gegeben über die Jahre die Kinder der Kunden aufwachsen zu sehen.“

Was wirst Du vermissen?

„Die Kinder!“

HAUSAUFGABENHILFE



Immer für die Kinder unterwegs! Unser türkisch-deutsches BetreuerTeam

„Deutsche Sprache – schwere Sprache“

Für die Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 und 6 besteht an der Gemeinschaftshauptschule Graf-Recke-Str. seit 16 Jahren eine kostenlose Hausaufgabenbetreuung, die besonders gerne Eltern mit Migrationshintergrund für ihre Kinder nutzen. Im letzten Jahr stammten sie aus Albanien, Ghana, Marokko, Mazedonien, Türkei und Venezuela. Betreut wurden sie von acht ehrenamtlichen Frauen und Männern.

Soweit neben der Betreuung der Hausaufgaben Zeit war, übten die Kinder immer wieder das Einmaleins, lasen Texte und erzählten deren Inhalt wieder. Dabei wurden die unbekannteren Worte erklärt. Immer wieder übten sie Diktate und unregelmäßige Verben, die für die Schüler ein großes Problem sind.

Seit März bekamen alle betreuten Kinder ein belegtes Brötchen, um sich besser auf die Aufgaben konzentrieren zu können.

Zu Beginn der Sommerferien ernteten die Kinder dann den Lohn für ihre Mühen. Zwei Mädchen hatten so großartige Fortschritte gemacht, dass sie die Qualifikation für die Realschule erreichten.

Mit Beginn des neuen Schuljahrs stellten die neuen Fünftklässler das Betreuungsteam vor besondere Herausforderungen. Nur ein Junge war in der Lage, allein zu arbeiten, alle anderen Kinder benötigten Einzelbetreuung. Die BetreuerInnen hatten ihre Arbeit noch nie so anstrengend wie in diesem Halbjahr erlebt.

Zu Weihnachten gab es Geschenke, die im Rahmen einer Weihnachtsaktion MitarbeiterInnen von Ernst & Young nach den Wunschzetteln der Kinder gespendet hatten. Die Freude war über groß, ein Junge rief spontan: „Alle meine Wünsche sind erfüllt worden! – Ich habe gedacht, nur ein Wunsch kann erfüllt werden. Danke, danke, danke!!!“

Es ist der engagierten Arbeit der Ehrenamtlichen zu verdanken, dass dieses Angebot seit 1998 bestehen konnte. Trotz aller Anstrengungen und Schwierigkeiten waren sie mit dem Herzen bei „ihren“ Kindern und gaben auch den wenig Motivierten unter ihnen jeden Tag aufs Neue eine Chance.

Gelungene Kooperation

Seit Mai 2013 bieten wir im marokkanischen Kulturverein Rath auch eine Hausaufgabenbetreuung an. Frau El Kadiri, die ehrenamtliche Initiatorin des Projekts, hat dazu einen Artikel für die Zeitschrift unseres Bundesverbandes „Kinderschutz aktuell“, Ausgabe 1/2014, geschrieben. Hieraus ein kurzer Auszug:

„Das Angebot richtet sich an Kinder mit Migrationshintergrund aus einkommensschwächeren Familien, die das Gymnasium oder die Realschule besuchen. Seit Mai erhalten sie für insgesamt vier Stunden in der Woche kostenlos Hausaufgabenbetreuung. 16 SchülerInnen und Schüler der Klassen 5-10 werden in dieser Zeit individuell von einer Lehramtsstudentin unterstützt und zum selbständigen Lernen angeleitet.“

Die Resonanz der Kinder und Eltern war bisher sehr zufriedenstellend. Die Kinder verzeichnen Lernerfolge und konnten bessere Schulnoten erzielen. Zudem berichten die Eltern, dass ihre Töchter und Söhne den Schulstoff nun auch zu Hause leichter nacharbeiten können.“

KINDER- UND JUGENDTELEFON

Das Kinder- und Jugendtelefon – die „Nummer gegen Kummer“

bundesweit: kostenlos, anonym und vertraulich unter: 0800-111 0 333 und 116 111

montags bis freitags: 14 bis 20 Uhr

em@il-Beratung 24 Stunden unter www.nummergegenkummer.de

„Hallo, hier ist das Kinder- und Jugendtelefon“

Die 26 ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater des Kinder- und Jugendtelefons (KJT) Düsseldorf haben im vergangenen Jahr 2.529 Anrufende beraten und mehr als 12.000 Gespräche geführt. Die häufigsten Themen waren: Langeweile, Unzufriedenheit mit dem eigenen Aussehen, Liebeskummer, Sexualität, Stress mit den Eltern, aber auch Mobbing, Gewalt und sexueller Missbrauch. Nicht immer ging es um Lösungen

für konkrete Probleme. „Oft reicht es den Jugendlichen schon, für ein paar Minuten wichtig zu sein“, wie es eine Beraterin ausdrückte.

Die Nummer ist kostenfrei erreichbar und die Anrufenden bleiben anonym, dadurch sinkt die Hemmschwelle, sich jemand Fremden anzuvertrauen. Diese Vorzüge nutzen auch immer mehr Jungen, ihr Anteil steigt seit Jahren und liegt aktuell bei 45 %.

Das Engagement als Beraterin oder Berater ist eine anspruchsvolle Aufgabe, auf die alle Ehrenamtlichen in einer Ausbildung vorbereitet werden. Da es zunehmend schwieriger wird, genügend TeilnehmerInnen zu gewinnen, haben wir im letzten Jahr etwas Neues ausprobiert und die Ausbildung gemeinsam mit dem KJT des Kinderschutzbundes Neuss angeboten. Dadurch ließen

sich Kosten sparen und die notwendige Gruppengröße war schnell erreicht. Der Erfolg gibt uns Recht, die neu ausgebildeten BeraterInnen verstärken das bestehende Team mit großem und dauerhaftem Engagement, sie sind auch nach einem guten halben Jahr weiter mit Feuereifer dabei.

Neben den Beratungsgesprächen stellen Testanrufe, Schweiger und Aufleger nach wie vor eine starke Herausforderung für die BeraterInnen dar. Deshalb lautete der Titel der Fortbildung, die sie im Umgang mit den alternativen Kontaktversuchen stärken sollte, auch: „Heldinnen und Helden am Telefon, Testanrufern mit Humor begegnen“. Mit Methoden der Theaterpädagogik wurden spielerisch alternative Handlungsmöglichkeiten für die Beratung erprobt.

Foto: © Hans-Jürgen Bauer

Foto: Susanne Tessa Müller

„Die Vielfalt ist das Interessante. Man geht ans Telefon und weiß nicht, was kommt.“

Zitat eines Beraters

Jubiläum Kinder- und Jugendtelefon

Das Jahr 2013 stand unter der Überschrift „20 Jahre Kinder- und Jugendtelefon – 20 Jahre Sorgentelefon in Düsseldorf“. Das KJT ist das Angebot des Kinderschutzbundes, in dem die meisten Ehrenamtlichen tätig sind. Wir wollten das Jubiläumsjahr vor allem dafür nutzen, die BeraterInnen besonders wertzuschätzen. So bewarben wir uns um den Ehrenamtspreis der SPD und haben ihn in der Kategorie „Engagement für Kinder und Jugendliche“ gewonnen. Auf Einladung der damaligen Bundestagsabgeordneten Frau Piltz nahmen wir an einer politischen Informationsfahrt zum Deutschen Bundestag nach Berlin teil. Neben dem interessanten Pflichtprogramm gab es zahlreiche Gelegenheiten für neue und „alte“ Mitglieder des Beratungsteams, sich intensiver kennen zu lernen, und so brachte diese Reise die Ehrenamtlichen als Gruppe enger zusammen.

Höhepunkt in diesem Jahr war dann sicherlich die Jubiläumsfeier „20 Jahre Kinder- und Jugendtelefon Düsseldorf – 20 Jahre Sorgentelefon“, die in

den Räumen des GAP 15 mit einem wundervollen Blick über Düsseldorf stattfand. Viele ehemalige und noch aktive KJTlerInnen waren der Einladung gefolgt, um gemeinsam zu feiern und die Entwicklung der letzten 20 Jahre Revue passieren zu lassen. Das abwechslungsreiche Programm bot etwas für die Gäste aller Altersgruppen. Klaus Hoppe, der Vorsitzende unseres Dachverbandes Nummer gegen Kummer e.V., Herr Horn, Leiter des Jugendamtes und Frau Holtmann-Schnieder, Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, brachten in bewegenden Grußworten ihre Anerkennung zum Ausdruck. Beim „Düsseldorf Song“, Life Rap mit Iko, Purse und Suzan hielt es die Gäste kaum noch auf den Sitzen, und das Theaterstück „Ich komma saufen“ setzte zum Ende hin nachdenkliche Akzente. Es war sehr beeindruckend, an diesem Abend mit zu erleben, wie viele Menschen dem Kinder- und Jugendtelefon über Jahre hinweg verbunden geblieben sind.

Jugendliche beraten Jugendliche – das verflixte 13. Jahr

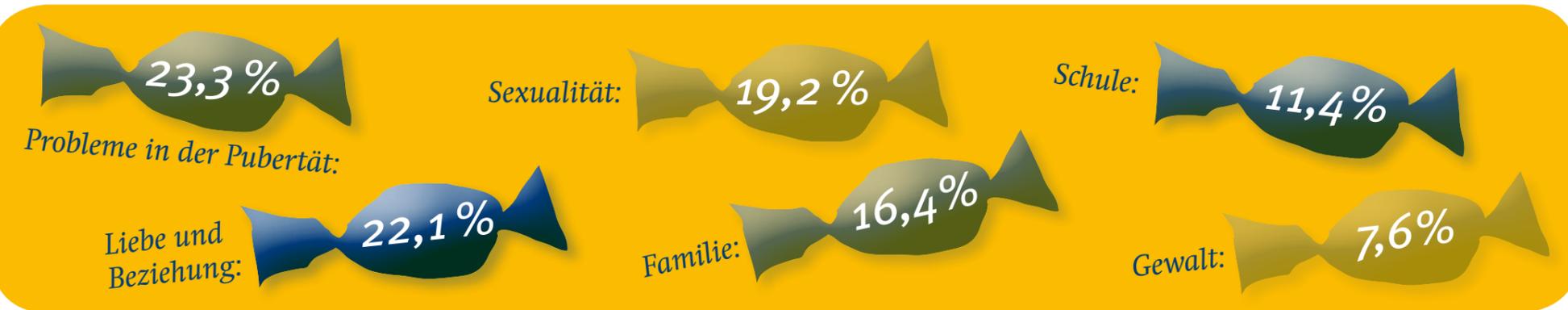
Wer hätte vor 3 Jahren geahnt, als wir stolz im Maxhaus unser 10jähriges Jubiläum feierten, dass wir jetzt dieses großartige Angebot einstellen müssen?

„Heldinnen und Helden am Telefon, Testanrufern mit Humor begegnen“

Es zeigte sich schon im letzten Jahr, dass die Zeit für außerschulisches Engagement bei den Jugendlichen äußerst knapp war, besonders als das Abitur näher rückte. Lücken im Dienstplan waren die Folge. Im Sommer gaben nach und nach alle jugendlichen BeraterInnen die ehrenamtliche Tätigkeit auf, weil sie Düsseldorf für einen Auslandsaufenthalt oder ein Studium verließen.

Vermutlich liegt es an der Einführung des achtjährigen Gymnasiums (G8), dass es dieses Jahr





580 Mails beantwortet,
2.529 Anrufende beraten und mehr als
12.000 Gespräche geführt.

nach fünf Monaten intensiven Suchens nicht gelungen ist, genügend Jugendliche für eine Ausbildung zu gewinnen. Letztlich gab die schlechte finanzielle Lage den Ausschlag und wir müssen das Angebot schweren Herzens beenden. Das besondere an diesem Angebot für mich als Koordinatorin war, so viele engagierte junge Menschen kennengelernt und ein Stück auf ihrem Weg in die Welt begleitet zu haben, ihnen durch die Ausbildung und die Beratungstätigkeit Erfahrungen ermöglicht zu haben, von denen sie später, egal welchen beruflichen Weg sie einschlagen, profitieren haben. Viele von ihnen sind dem Kinderschutzbund noch heute verbunden.

em@ilberatung



Seit 2009 beteiligen sich drei besonders erfahrene und in einer speziellen Fortbildung qualifizierte Mitglieder unseres Beratungsteams an der em@il-Beratung von Nummer gegen Kummer. 2013 haben sie 580 Mails beantwortet. Die Jugendlichen nutzen für ihre Beratungsanfrage einen gesicherten Zugang auf der Website des

Dachverbandes. Die Anonymität des Internets und die niedrigschwellige Zugangsmöglichkeit zur em@il-Beratung spricht vor allem ratsuchende Kinder und Jugendliche mit stark belastenden Problemen an, wie z. B. Suizidalität oder Selbstverletzungen.

Damit die ehrenamtlichen BeraterInnen den besonderen Anforderungen, die sich durch die Zunahme der schwerwiegenden Probleme ergeben, gerecht werden, gibt es für sie das Angebot des fachlichen Coachings durch Nummer gegen Kummer e.V.. Dabei haben die em@il-BeraterInnen die Möglichkeit, per E-Mail oder Telefon schnelle Unterstützung durch den Dachverband in Anspruch zu nehmen.

Telefonische und em@il-Beratung ergänzen sich, denn die Altersgruppe der 12-15-Jährigen nutzt lieber das Telefon, während die etwas Älteren vermehrt schreiben.

Koordinatorin Kinder- und Jugendtelefon:
Diana Goldermann-Wolf,
Dipl. Sozialwissenschaftlerin



KINDERRECHTE

Kinder haben Rechte, doch das wissen sie oft nicht. Wir sehen es als unseren Auftrag, Kinder, aber auch Erwachsene über die Kinderrechte und die UN-Kinderrechtskonvention zu informieren.

Dazu gab es verschiedene Initiativen:



Kinderrechte ins Grundgesetz

Auch wenn sich in den letzten Jahren schon einiges in Deutschland zum Thema Kinderrechte getan hat, fordern wir von den politisch Verantwortlichen die Aufnahme der Kinderrechte ins Grundgesetz. Denn bedauerlicherweise haben die Kinderrechte in Deutschland noch keinen offiziellen, verbindlichen Status. Erst dann würden Kinder als vollwertige Persönlichkeiten respektiert mit eigenen Rechten, deren freie Entfaltung verfassungsmäßig geschützt ist.

Postkartenaktion am Weltkindertag

„Wenn ich BundeskanzlerIn wäre...“ Unsere bundesweite Postkartenaktion im Rahmen der Bundestagswahl zum Weltkindertagsfest 2013 am Rheinufer in Düsseldorf, brachte viele tolle Meinungen, individuelle Wünsche und Reaktionen ein.

Zahlreiche Kinder im Alter von vier bis 16 Jahren machten sich Gedanken zu dem Thema, was sie als Bundeskanzler oder Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland machen und bewegen würden und füllten eine von vielen Postkarten aus.



Malaktion am Haus für Kinder

Myriam beispielsweise, 14 Jahre, würde es „Müttern erleichtern, einen Kindergartenplatz zu finden“. Die 12-jährige Karolina würde als Bundeskanzlerin „armen Menschen das Geld von den Reichen geben“. Yas, 14 Jahre, würde „eine Wahlberechtigung für gut integrierte Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft einführen“. Der 15-jährige Schüler Magnus würde als deutscher Kanzler „etwas unternehmen und nicht nur reden“. Selbst die Aller kleinsten machten sich Gedanken.

Kinderrechte machen Schule

Im Mai beteiligten wir uns mit einem Stand und Aktionen am Kinderrechteaktionstag der Christophorus Grundschule in Wersten. In einem Kinderrechte-Memory lernten die SchülerInnen die Kinderrechte kennen, sie trafen dann eine Auswahl, welche Rechte für sie die wichtigsten sind. Anschließend erfuhren sie, wie der Kinderschutzbund sich für ihre Rechte einsetzt, z.B. Elternkurse, die helfen, das Recht auf gewaltfreie Erziehung zu gewährleisten oder der Begleitete Umgang, der das Recht des Kindes auf beide Elternteile umsetzt.



So würde Alexander, 7 Jahre, für „mehr Spielplätze“ eintreten. Der gleichaltrige Ilyas würde „günstigere Wohnungen und mehr Platz für Kinder“ schaffen und die 4-jährige Caroline würde „an jede Ecke Süßes stellen“.

Rechtsberatung: Kinderrechte ganz konkret

Seit 2000 berät eine Rechtsanwältin zweimal im Monat Kinder und Jugendliche kostenfrei, vertraulich und auf Wunsch auch anonym. Jugendliche fragen an, wenn sie beim Ladendiebstahl oder mit Cannabis erwischt wurden; wenn sie wissen wollen, welche Mitbestimmungsrechte sie bei einer Trennung der Eltern haben oder wenn sie es zuhause nicht mehr aushalten, ob sie auch gegen den Willen ihrer Eltern ausziehen können.

INKLUSION

„Wer Inklusion will, sucht Wege –
wer sie verhindern will, sucht Begründungen.“

Hubert Hüppe, der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen



Herausforderungen für Kinder und Schule

Die UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) ist seit vier Jahren innerstaatliches Recht in Deutschland. Sie fordert die volle und uneingeschränkte Teilhabe an der Gesellschaft von Anfang an. Dies meint der Begriff „Inklusion“. Alle Lebensbereiche müssen so umgestaltet werden, dass sie gemeinschaftlich durch heterogene Gruppen genutzt werden können. Die Inklusion soll gerade den Kindern im Elementar- und Schulbereich eine gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung – und zwar unabhängig von ihren sozialen, kulturellen und körperlichen Unterschiedlichkeiten – ermöglichen. Dazu benötigt es: kleinere Gruppen und Klassen, mehr Personal, individuelle Förderangebote, geschulte Fachkräfte, Fortbildungen für Erzieher/Innen und Lehrer/Innen. Wege müssen gefunden werden, heilpädagogisches Grundwissen in den Alltag einfließen zu lassen.

Beim Thema Inklusion steht oft die Sorge über die Bedingungen im Vordergrund, aber wir und 140 pädagogische Fachkräfte aus Kita, Schule und Beratung haben uns an unserem Fachtag am 30.04.2013 im GAP 15, mit den Chancen beschäftigt. Nach dem Eröffnungsvortrag von

Frau Dr. Karin Kleinen, LVR-Landschaftsverband Rheinland, wurde Inklusion von verschiedenen Referenten aus sozialpädiatrischer Sicht dargestellt, Inklusion in den Kitas in Düsseldorf aufgezeigt, eine Bestandsaufnahme an Düsseldorfer Schulen versucht und die sonderpädagogische Qualität in inklusiven Prozessen diskutiert. Es gibt Chancen und Wege in allen Bereichen, wir müssen uns Zeit geben diese zu finden und behutsam und aufmerksam zu gehen.

Aktion Mensch fördert ein neues Angebot zum Thema Inklusion

Das Familiencafé am SANA Krankenhaus in Gerresheim hat sich in Kooperation mit dem Kinderneurologischen Zentrum auf den Weg gemacht, besonders die Familien mit einem behinderten Kind in den Offenen Treff des Familiencafés einzuladen. Die Mitarbeiterin nimmt hierzu jede Woche direkten Kontakt zu den Familien auf der Kinderneurologischen Station auf und lädt sie in den Offenen Treff ein, zum Austausch, zur Entlastung und zum Kennenlernen anderer Familien mit einem Kind, behindert oder nichtbehindert. Viele Fragen zu den Themen Entwicklung/Erziehung, Betreuung, Elternrolle, Schlafen, Ernährung, Isolation und

Partnerschaft betreffen alle Familien und haben Platz und Raum, um dort angesprochen und reflektiert zu werden.

Bei allen theoretisch, konzeptionellen bis zu visionären Auseinandersetzungen zum Thema Inklusion von Nicht-Behinderten, Noch-Nicht-Behinderten, Nicht-Mehr-Behinderten oder Unauffällig-Behinderten, kam kürzlich die einfache, deshalb so treffende Anmerkung einer Behinderten: „Allein die barrierefreie Gestaltung aller Räume würde das Gefühl der Ausgrenzung erheblich reduzieren.“ Reicht es, nicht mehr exklusiv, aber auch noch nicht inklusiv zu sein? Das ist ein Anfang, jetzt geht es weiter ...



Fotos: Susanne Tessa Müller

Text: Anke Teesseelink

Foto: © stillkost - Fotolia.com

ZUM NACHDENKEN

ES GIBT MENSCHEN, DIE WÜRDEN GERNE, ABER KÖNNEN NICHT

ES GIBT ANDERE, DIE KÖNNEN, ABER NIEMAND SIEHT ES

ES GIBT AUCH WELCHE, DIE SIND LAUT FANTASTISCH,

MÜSSEN ABER LEISE STILL SEIN

MANCHE DENKEN, SO WILL ICH NICHT, ABER SIE LERNEN, ZU WOLLEN

ALLE WOLLEN LIEBEN UND LEBEN, ABER GELIEBT WERDEN

KANN MAN SICH NUR WÜNSCHEN UND HOFFEN

WAS MACHT EIN KIND, DAS NICHT GELIEBT WIRD?

WAS MACHT EIN KIND, DAS NICHT GESEHEN WIRD?

WAS MACHT EIN KIND, DAS NICHT GEHÖRT WIRD?

WAS SOLL ES TUN?

WAS WÜRDEN SIE TUN?

WIR WISSEN ES AUCH NICHT,

ABER WIR FRAGEN DIE KINDER,

WIR SCHAUEN HIN, WIR HÖREN ZU

IMMER



Sie helfen uns mit Ihrer Spende
und zeigen, dass auch Sie
gesehen und verstanden haben

„DÜSSELDORF KOCHT“

Persönlichkeiten unserer Stadt verraten dem Kinderschutzbund ihre Lieblingsrezepte



Eine Idee wird Realität

Die Idee haben wir schon länger mit uns herumgetragen. 2013 wurde sie dann Realität! Rechtzeitig zur Vorweihnachtszeit haben wir unser Kochbuch „Düsseldorf kocht“ in Kooperation mit dem Droste Verlag veröffentlicht.

Einundzwanzig Düsseldorfer Persönlichkeiten wie zum Beispiel Bäckermeister Josef Hinkel, Kultmetzger Peter Inhoven, Fortuna-Spieler „Lumpi“ Andreas Lambertz und Kabarettist Manes Meckenstock haben darin ihre Lieblingsrezepte verraten. Das Kochbuch bietet eine kunterbunte Rezeptesammlung und trifft daher fast jedermanns Geschmack. Hier findet man verschiedene Suppen, Nudel-, Fleisch- und Fischgerichte, Kuchen und Desserts – sowohl typisch rheinisch als auch mediterran oder asiatisch. Gleichzeitig stellen wir im Kochbuch einzelne unserer Projekte vor und haben im Zuge dessen unsere liebsten Rezepte, die man auch einfach in der Familie nachkochen kann, beigesteuert.

Das Kochbuch ist 88 Seiten stark und sowohl im Buchhandel als auch direkt beim Kinderschutzbund Düsseldorf zum Preis von 15 Euro erhältlich. Der Reinerlös trägt dazu bei, die verschie-

denen Projekte der „Lobby für Kinder“ in Düsseldorf mitzufinanzieren. Mit den Verkaufserlösen können wir dort helfen, wo die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft unseren Schutz und unsere Unterstützung am nötigsten haben. Allein im Dezember 2013 konnten wir mit dem Kochbuch mehr als 15.000 Euro einnehmen, die komplett unserem „Haus für Kinder“ zufließen. Wir möchten uns nochmals bei allen „Rezept Spendern“, die dieses Buch mit Leben gefüllt haben, herzlich bedanken.

Rezeptspender:

Petra Albrecht, Dieter Brandecker, Bürgerstiftung Düsseldorf (Sabine Tüllmann), Felix Droste, Fortuna Düsseldorf (Andreas Lambertz), Dave Hänsel, Heinz-Richard Heinemann, Josef Hinkel, Peter Inhoven, Mischa Kuball, Manes Meckenstock, Messe Düsseldorf (Hans Werner Reinhard), Barbara und Christiane Oxenfort, Thomas Puppe, Rheinische Post (Uwe-Jens Ruhnau), Rosa (Theaterkantine), Michael Schnitzler, Gewürzhaus Altstadt (Miriam Seegers), Ulli Sylvester und Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann.



Die Realisierung und Produktion wie auch die verlegerische Betreuung und Verteilung des Kochbuchs wurde von allen Beteiligten ohne jegliches Honorar ermöglicht. Unser Dank gilt an dieser Stelle daher auch nochmals allen Sponsoren.

Sponsoren:

Hausmann Consulting
Bastian Werner_Photography
21Agency – Agentur für Visagisten und Stylisten
Susanne Antoinette Rayermann – atelier für TEXTaufgaben
Pohl & Rick Grafikdesign
Düsseldorfer Kochschule
Dave Hänsel Produktionen
Ulli Sylvester kocht...
Das Druckhaus Beineke Dickmanns
Droste Verlag

Fotos: Bastian Werner



Kinderkochkurs mit Dave Hänsel in der Düsseldorfer Kochschule

Eine ganz besondere Note verleihen dem Buch nicht nur die Portraits der Prominenten, sondern auch die Kinderbildmotive von Bastian Werner, die im Rahmen eines Kinderkochkurses in der Düsseldorfer Kochschule an der Umlandstraße entstanden sind. Begleitet wurde die Aktion von Dave Hänsel, freier Journalist und bekannt als WDR-Reporter („...sehr, sehr lecker“). Zusammen mit den Kindern zauberte er selbstgemachte Fischstäbchen auf den Tisch. Gleichzeitig wurden einige Rezepte aus dem Kochbuch nachgekocht und getestet wie zum Beispiel asiatische Kürbissuppe, Spaghetti alla Rosa und Mousse au Chocolat. Im Anschluss wurde alles gemeinsam am großen Tisch verzehrt.

Fotos: Bastian Werner



Zu viele Köche verderben den Brei? Quatsch mit Soße, die Kinder hatten alle Spaß, Dave Hänsel alle Hände voll zu tun und am Ende des Tages war es wie immer... sehr, sehr lecker!

Kinderkochkurse im „Haus für Kinder“

Das Thema „Kochen“ hat schon eine längere Tradition bei uns: Seit 2007 bieten wir Kochkurse für Grundschulkindern im „Haus für Kinder“ an. Jeder Kochkurstag steht unter einem besonderen Thema. Mit einer Geschichte wird jeweils in das Thema des aktuellen Tages eingeführt und dann steht die Zubereitung von leckeren Gerichten unter Anleitung von Isabella Arand im Mittelpunkt. Anschließend darf selbstverständlich ausgiebig probiert werden und das gemeinsame Essen am großen Tisch ist ein echtes Highlight!



DANK AN SPENDER UND FÖRDERER

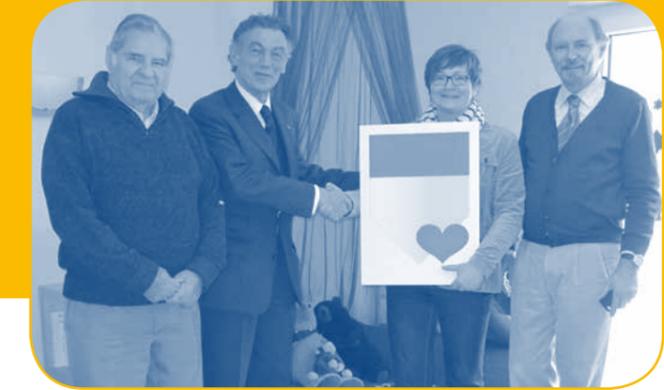
Elke Thelen und Silke Drees, stellv. Vorsitzende und die Posener Pänz freuen sich über einen Scheck in Höhe von 33.333,33 Euro anlässlich des Benefiz-Golfturniers des Rotary Club Meerbusch-Büderich, vertreten durch den Präsidenten Luitwin Mallmann



Dave Hänsel bei der Buchpremiere von „Düsseldorf kocht“ im Haus für Kinder mit Vorstandsmitglied Christine Linzenich und Adam und Mina



Kinderärzte machen Musik für den Kinderschutzbund anlässlich der Jahrestagung der Kinder- und Jugendmedizin zu unseren Gunsten



Von links nach rechts: Werner Schallbruch, Baas Wolfgang Rolshoven, Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege überreichen Bettina Erlbruch eine Spende in Höhe von 2.000,- EUR, die der Heimatverein Düsseldorfer Jonges durch den Verkauf von Schallbruchs Buch „Ne' Stachelditz“ ermöglicht wurde



Die Vorsitzende des Jugendhilfeausschusses, Ursula Holtmann-Schnieder, verschafft sich vor Ort einen Eindruck von unserer Arbeit

Der Deutsche Kinderschutzbund ist ein privatrechtlicher, gemeinnütziger Verein und damit auch auf Spenden angewiesen, um die zahlreichen Aktivitäten zu finanzieren. Der Kinderschutzbund hatte 2013 Ausgaben in Höhe von 526.883,76 Euro. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel setzten sich aus 57 % öffentlichen Zuschüssen, sowie 43 % aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Einnahmen aus dem Kursbetrieb zusammen. Im Berichtsjahr haben uns viele Spenderinnen und Spender mit Geld- und Sachzuwendungen gefördert. Diesen Menschen gehört unser Dank. Wir würden gerne alle namentlich benennen, verzichten aber aus Platzgründen darauf.

Der Kinderschutzbund Düsseldorf verwendet die ihm anvertrauten Spenden, Mitgliedsbeiträge und Bußgelder sparsam und zielgerichtet. Zweckgebundene Spenden werden selbstverständlich ausschließlich für das entsprechende Projekt verwendet. Ohne diese finanziellen Hilfen wären unsere vielfältigen Unterstützungen für Düsseldorfer Kinder, Jugendliche und Familien nicht zu leisten. Wir freuen uns auf ein erfolgreiches Jahr 2014 mit – hoffentlich – vielen Unterstützern an unserer Seite. Wenn Sie dazu Fragen haben, rufen Sie bitte unsere Geschäftsführerin, Bettina Erlbruch, an.

Argen Edelmetalle
Bacher, Gabriele
Bäcker, Dr. Notburga
Brauerei Ferdinand Schumacher
Bungert, Dr. Hartwig und Alexandra
Deutsches Kinderärzte Orchester
Drees, Silke und Reinhard
Eckhardt, Dr. Axel
EM Mühlmann GmbH Sanitär
Engel Heckmann + Partner
Engelmann & Kryschak Werbeagentur
Erb, Barbara
Ernsing, Rolf und Heidi

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Fischer, Achim
Fortin Mühlenwerke GmbH & Co KG
Gaalman, Annelie
Groenhyzen, Marita
Haeseler, Dr. Thomas
Hassel, Alexander
Heinemann Konditorei
Jäger, Dr. Manfred Peter Josef
Johanniter Hilfsgemeinschaft
Kaymer, Martin
Kieselstein, Lore

Koch, Hannelore u. Matthias
Kurth, Karola
Lambert, Detlef
Lamers, Heidi und Ernst
Le Brün-Wetzig, Martina und Klaus
Lightequip GmbH & Co. KG
Lions Club Düsseldorf-Oberkassel
Lobeck, Margrit
Mes, Prof. Dr. Peter
Messe Düsseldorf
Meyer, Hans-Joachim
Rambow, Klaus Peter
Riesner, Prof. Dr. Detlev

Roedig, Dr. Gregor und Ute
Ruf, Ingeborg und Werner
Ruf & Partner Architekten
Plehn, Eva
Robinson, Karin
Rotary Club Meerbusch-Büderich
St. Michael Kirchengemeinde
Schlüter, Markus und Schlüter-Reinker, Irmhild
Schweitzer-Krantz, Prof. Dr. Susanne
Segura-Schwering,
Isabel u. Matthias

Soll, Lydia
Spoo, Dr. Barbara
Stiftung van Meeteren
Teluren, Anna
Falck, Dr. Hermine von Wehmhörner, Berthold und Silke
Wetzig, Klaus Michael
White & Case LLP
W.+R. Hauschildt Stiftung
Zwierzina, Helmuth

Unser Dank gilt auch den Menschen,
die anlässlich ihres Geburtstages oder eines Trauerfalls unsere Kinderschutzarbeit unterstützen:
Familie Erlbruch
Familie Herrmanns
Familie Holz-Kiwit
Dr. Etzel Künstler
Familie Scheffel
Dr. Klaus Tückmantel

Für die Alt-Zahngoldspenden
bedanken wir uns sehr herzlich bei den Zahnarztpraxen:
Dr. med. dent. Volker Kiel, Düsseldorf
Dr. Alexander Macheleidt, Meerbusch
Dr. Olaf Rossmann, Düsseldorf
Dr. Jürgen Wagner, Düsseldorf

Besonders danken wir dem
Rotary Club Meerbusch-Büderich, der nun schon zum 7. Mal durch ein Benefiz-Golfturnier unser Projekt „Posener Pänz“ unterstützt hat.

Danke sagen wir auch

- ... allen Mitgliedern, die oft über den regulären Beitrag hinaus, erheblich zur Finanzierung der Kinderschutzarbeit in Düsseldorf beitragen.
- ... allen Geschäften, die unser Spendenhäuschen aufstellen.
- ... allen RichterInnen und MitarbeiterInnen des Finanzamtes, die uns im Jahr 2013 Bußgelder zugewiesen haben.
- ... allen AnsprechpartnerInnen in Rat und Verwaltung der Stadt Düsseldorf für die gute Zusammenarbeit.
- ... der Presse, die uns durch ihre Berichterstattung unterstützte.
- ... dem Grafikdesignbüro Pohl & Rick für die ehrenamtliche Gestaltung des Jahresberichtes.

WIR DANKEN UNSEREN EHRENAMTLICHEN MITARBEITER/INNEN:



Anne Alff
Ursula Bantle
Ute Battenberg
Isabell Bell
Sabine Bergmann
Gero Berndt
Ingrid Berndt
Pia Bernhart
Norbert Bertelsbeck
Daniela Betzien
Sarah Busch
Dorothy Carl
Ibrahim Cevlik
Eva-Maria Dehnen
Ilse Dore Dieterich
Silke Drees
Christel Eggert
Katharina Eibl
Luise Eichelberg
Sabine Eichler
Fadma El Bouhlali
Brigitte Erfort
Angelika Fiebig
Marie-Louise Fischer
Miriam Fechner
Eveline Fruth
Beate Fuchs
Elena Gabbert

Renate Gassner
Elke Gerber
Monika Gerhardt
Ursula Göstenkors- Blaß
Bettina Hanns
Monika Haverkamp
Aziza Harouchi
Susanne Hartmann
Sabine Haucke
Silvana Hecklinger
Barbara auf der Heiden-
Schlich
Brigitte Heimer
Patricia Herchenhahn
Susanne Hertel
Mona Hoelkeskamp
Bärbel Hoffmann
Paulina Hipp
Martina Huxoll
Karlotta Kahmann
Kristin Kallinich
Lisa Kamphoff
Karin-Ingrid Kattlick
Judith Kaufhold
Maria Kopaneva
Ute Korischem
Andrea Köster
Gertrud Kötters

Helga Kremser
Anne Kressmann
Jessika Kuehn-Velten
Thomas Küper
Petra Laatsch
Heidi Lamers
Ingrid Lamers
Marie Langenhorst
Anne Lindenschmidt
Christine Linzenich
Charlotte Lungwitz
Marina Maar
Jennifer Mahler
Simona Meier
Dagmar Meister
Annegret Menzel-Jahnke
Andreas Merten
Heike Minwegen
Angela Mortilla
Gertrud Müller
Ingrid Müther
Regine Nagel
Annika Neuss
Lucie Ohgke
Lea Paul
Sigrun Rade-Schinke
Astrid Raimann
Nadine Ramael

Klaus-Peter Rambow
Renate Redies
Brigitte Reinhardt
Nathalie Reuter
Elvira Rocholl
Barbara Römer-Knaack
Marleen Röthig
Carina Rudnik
Ingeborg Ruf
Erika Scheffers
Kornelia Schlaaf-Kirschner
Markus Schlüter
Petra Schmeer
Nora Schmitt
Angelika Schmitz-Köppen
Mechtild Schuch
Ingrid Schüler
Prof. Dr. Susanne
Schweitzer-Krantz
Marie Seeck
Irmela Seidemann
Anna- Maria Senft-
Guastella
Karen Sommer-Loeffen
Ansgar Sporkmann
Lisa-Marie Stahl
Lucy Stedwell
Inga Steil

Etta Stevens
Cornelia Tangerding
Linda Thienpont
Marlies Thomas
Therese Torner
Nina Tschampel
Nicole Virnich- Bergendahl
Helga Wagner
Marie Wegner
Brigitte Wenzel

... und Anna Krufft, Freiwilliges
Soziales Jahr und Laura Klemens,
Bundesfreiwilligendienst.



IMPRESSUM

Foto: Bastian Werner



Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Düsseldorf e.V.
Haus für Kinder, Posener Straße 60, 40231 Düsseldorf

- ⚡ Angebote für Eltern und Kinder
- ⚡ Autokindersitzverleih
- ⚡ Beratung bei allen Fragen rund ums Kind
- ⚡ Begleiteter Umgang
- ⚡ KinderKleiderKiste
- ⚡ Kinder- und Jugendtelefon
- ⚡ Posener Pänz
- ⚡ Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche
- ⚡ Starke Eltern – Starke Kinder®

Familiencafé am SANA Krankenhaus Gerresheim,
Gräulinger Straße 120, Haus 3, zu den Öffnungszeiten
unter Tel. 0211-2800-3591 oder über die Geschäftsstelle

Familiencafé am Evangelischen Krankenhaus Bilk,
Kirchfeldstr. 48, 40217 Düsseldorf, zu den Öffnungszeiten
unter Tel. 0211-56 674 229 oder über die Geschäftsstelle



Herausgeber:

Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Düsseldorf e.V.
Haus für Kinder, Posener Straße 60, 40231 Düsseldorf
Tel. 0211-61 70 570, Fax 0211-61 70 5777
E-Mail: info@kinderschutzbund-duesseldorf.de
www.kinderschutzbund-duesseldorf.de

Bürozeiten: Mo – Do 9:00 – 13:00 Uhr, 14:00 – 17:00 Uhr und Fr 9:00 – 15:00 Uhr

Ansprechpartnerinnen:

Geschäftsführung: Bettina Erlbruch
Stellvertretung: Diana Goldermann-Wolf
Sekretariat: Gabriele Nietzschmann, Christiane Sültemeyer

Vorstand:

Vorsitzende: Prof. Dr. Susanne Schweitzer-Krantz
Vorsitzende: Silke Drees
Schatzmeister: Markus Schlüter
Schriftführerin: Christine Linzenich
BeisitzerInnen: Martina Huxoll-von Ahn, Astrid Raimann, Peter Rambow

Fachbeirat: Prof. Dr. Hans-Jürgen Schimke
Ehrevorsitzender: Dr. Eberhard Motzkau
Ehrenmitglieder: Christa Schoenitz, Dr. Hermine von Falck
Mitglieder: 332
Ehrenamtliche Mitarbeiter: 122

Gestaltung: pohl & rick grafikdesign – www.pohl-rick.de

DER KINDERSCHUTZBUND – DIE LOBBY FÜR KINDER

Wir mischen uns zugunsten der Kinder ein: für die Rechte aller Kinder und Jugendlichen
auf gewaltfreies Aufwachsen und Beteiligung

ARBEITSWEISE

In gegenseitiger Achtung, Hilfe zur Selbsthilfe, fachliche Qualität.

STARKE ELTERN UND STARKE KINDER®

Starke, selbstbewusste Kinder durch Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz

VORBEUGEN IST BESSER

Unterstützung, Entlastung und Förderung Kinder von Familien vor der Krise

VIELE AKTIVE – STARKER VERBAND

Freiwilliges Engagement, enges Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt

Gemeinsam für die Zukunft aller Kinder



EIN HAUS FÜR KINDER

SPENDENKONTO

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE87300501100046017000
BIC DUSSDEDDXXX

Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Düsseldorf e.V.
Posener Straße 60 40231 Düsseldorf
Telefon 02 11. 617 05 70 Fax 02 11. 617 05 777
E-Mail: info@kinderschutzbund-duesseldorf.de
www.kinderschutzbund-duesseldorf.de